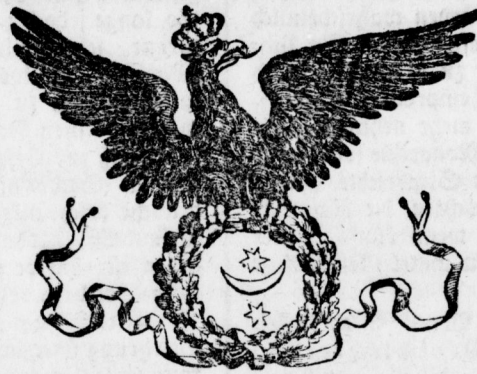


Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post, Auskalten über all nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von Kirchner und  
Schwetschke, Universitätsstraße,  
Gewandhaus No. 4. In Magde-  
burg in der Creusschen Buch-  
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 40.

Halle, Donnerstag den 17. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1842.

Die Ziehung der 2ten Klasse 85ter Königl. Klassen-Lotterie  
wird den 22sten d. M., Morgens 8 Uhr, im Ziehungs-Saal  
des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 14. Februar 1842.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Die Leipziger Allgem. Zeitung und nach ihr auch  
die Breslauer Zeitung enthalten folgenden Artikel aus:

„Berlin, d. 6. Februar. Ein Gegenstand von großer  
Wichtigkeit hat seit kurzem die allgemeine Aufmerksamkeit wie-  
derum sehr in Anspruch genommen: er betrifft die Mündlich-  
keit und Oeffentlichkeit des Strafverfahrens. Wir befinden  
uns dieserhalb in der That in einer gar sonderbaren und so  
eigenthümlichen Lage, wie wohl kein anderer Staat sie aufzu-  
weisen haben mag: Unsere beiden Justizminister stehen darüber  
einander kontradiktorisch entgegen, und beide legen ihre Ansich-  
ten und ihre Gründe für dieselben dem Thron und zugleich der  
Oeffentlichkeit vor. Der Justizminister Mühlner spricht sich  
mit seiner bekannten Energie und Bestimmtheit für Mündlichkeit  
und Oeffentlichkeit mit einem öffentlichen Ministerium aus, und  
zwar in seinem Generalberichte, den er dem Könige vorlegt, und  
der zugleich in den Jahrbüchern für die Justizverwaltung abge-  
druckt, außerdem aber auch in fast allen unsern öffentlichen  
Blättern besprochen wird. Unmittelbar darauf läßt der Justiz-  
minister v. Kampff einen revidirten Entwurf zur Strafprozeß-  
ordnung für die preussischen Staaten ausarbeiten, in dessen Be-  
stimmungen wie Motiven er sich bestimmt gegen das öffentliche  
und mündliche Verfahren und ein öffentliches Ministerium er-  
klärt, und durch und durch bei den Prinzipien des nicht-öffent-  
lichen schriftlichen Untersuchungsverfahrens beharrt. Denn daß  
er für einzelne Fälle ein bedeutungsloses mündliches Schlußver-  
fahren vorschlägt, ist eben ohne Bedeutung. Auch der Minister  
v. Kampff überreicht seinen Entwurf dem Könige, und gleich-  
zeitig theilt die Staatszeitung seinen Hauptinhalt der Oeffentlich-  
keit mit, und unsere übrigen Zeitungen drucken den Artikel der  
Staatszeitung nach. Was wird aus diesem, wir wollen nicht  
Kampfe sagen, aber was wird aus dieser Meinungsverschieden-  
heit der beiden Chefs unserer Rechtspflege und Gesetzgebung  
werden? Der Entwurf des Hrn. v. Kampff wird nun zunächst,

und zwar bald, da der König besondere Beschleunigung dieser  
Angelegenheit befohlen hat, dem Staatsrathe vorgelegt und  
wahrscheinlich zunächst nur in einer Kommission desselben zur  
Berathung gebracht werden. Welche Schicksale er in dieser  
Kommission erleben wird, ist zweifelhaft. Mitglieder derselben  
werden auf jeden Fall die beiden genannten Minister sein. Es  
werden ferner Staatsbeamte dazu gehören, welche der einen wie  
der andern der beiden streitenden Ansichten angehören. Welche  
Seite das Uebergewicht erhalten werde, kann auch nicht einmal  
mit Wahrscheinlichkeit jetzt schon vorhergesagt werden. In glei-  
cher Weise dürften die Stimmen getheilt sein, wenn die Angelegen-  
heit später in dem gesammten Staatsrathe berathen wird. Fragt  
man außerdem nach den Stimmen des Landes, so scheint sich die  
Waagschale ohne Zweifel sehr zu Gunsten der Mündlichkeit und  
Oeffentlichkeit, wenigstens einer beschränkten Oeffentlichkeit, zu  
neigen. Der Landesherr selbst zuvörderst wendet sich mit Liebe  
diesem Institute zu; vermöge seines offenen, freimüthigen Cha-  
racters und seiner klaren und tiefen Einsicht kann er nicht anders.  
Die Stimmung der Gebildeten des Volks hat sich bei Veröffentli-  
chung des Mühlner'schen Generalberichts gezeigt; wie in ganz  
Deutschland, so wurde ihm auch besonders in sämmtlichen Pro-  
vinzen des preussischen Staats eine freudige Begrüßung zu-  
Theil. Eine getheilte ist die Stimmung bei den Juristen, die  
in einer gewissen Hinsicht allerdings am nächsten theilhaft sind.  
Der Stand der Justizkommissare ist unbedenklich für mündliches  
und öffentliches Verfahren. Im Richterstand ist es eben so un-  
bedenklich die Mehrzahl. Von den jüngern richterlichen Beam-  
ten darf man fast Einstimmigkeit voraussetzen. Bei den ältern  
gibt es freilich Fraktionen. Das geheime Obergericht hat sich  
bekanntlich für die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit ausgespro-  
chen, freilich zunächst nur im Civilverfahren; aber das Prinzip  
ist dadurch doch allgemein anerkannt. Die Präsidenten und die  
ältern Räte der Obergerichte sind größtentheils für das alte  
Verfahren. Die Dirigenten und Mitglieder der Untergerichte  
dagegen, welche durch ihren unmittelbaren Verkehr mit den Par-  
teien u. mehr Gelegenheit haben, die eigentlichen Bedürfnisse  
der Rechtspflege kennen zu lernen, sind dagegen wieder größtent-  
heils für Mündlichkeit und Oeffentlichkeit. Wenn, besonders  
jetzt schon, Konjekturen darüber erlaubt sind, welche Stimmung  
sich herausstellen würde, wenn die Frage den Provinzialland-

tagen zur Beantwortung vorgelegt würde, so dürfte unter Beachtung der Chancen, welche Aristokratie und mehr oder weniger gebildeter Stand der Landgemeinden hervorrufen können, darauf zu rechnen sein, daß die Provinzen Preußen, Posen, Sachsen, Westfalen sich für Mündlichkeit und Oeffentlichkeit erklären würden. Brandenburg und Pommern würden wahrscheinlich dagegen sein. Schlesien ist sehr zweifelhaft. Noch Ein Umstand ist in Betreff des Schicksals der Frage zu beachten. Nach jetziger Lage der Sachen kann man den Rheinprovinzen ihr öfentliches und mündliches Verfahren nicht mehr nehmen. Die Rheinprovinzen und die übrigen Theile der Monarchie sollen aber einen und denselben Codex des materiellen Strafrechts haben. Zu welchen sonderbaren Vergleichen möchten die Resultate der Rechtspflege wohl Veranlassung geben, wenn künftig unter ganz verschiedenen Formen nach demselben materiellen Gesetze Recht gesprochen würde!"

Berlin, d. 15. Febr. Die heutige Preuß. Staats-Zeitung enthält Folgendes: „Plan zur Verschlechterung der Staats-Zeitung. Wenn sich etwa die Besorgniß verbreitet haben sollte, als werde die neuerdings vermehrte Censur-Freiheit unserer Blätter durch utopische Verbesserungspläne die Köpfe zum Schwindeln bringen, so kann ein Aussatz, welcher kürzlich in einer der hiesigen Zeitungen erschienen ist, sehr wesentlich zur Beruhigung der Gemüther beitragen. Ein Herr \* \* beschäftigt sich nämlich darin mit Auffindung der wirksamsten Mittel zur Verschlechterung der Staats-Zeitung. Es dürfe, meint er, die Staats-Zeitung von Rechts wegen nicht so viel Freiheit genießen, als die anderen hier erscheinenden Zeitungen, sie solle sich nur auf ganz offizielle Nachrichten beschränken, die politischen Neuigkeiten nur als Lückenbüsser brauchen, das Format verkleinern &c. — „Denn der Staat“ — sagt er — „kann mit seiner Zeitung kein Kaufmännisches Geschäft treiben wollen. Bei einer Ausgabe von einigen 50 Millionen jährlich kann es nicht auf ein Paar Tausend Thaler mehr ankommen, welche der Staat für die Staats-Zeitung jährlich aufwendete; ein Unrecht aber würde es sein, wenn er diesen Mehraufwand ein Paar Privatleuten (nämlich den Inhabern der übrigen hiesigen Zeitungen), und wenn diese auch reich sein sollten, abpreßte.“ Herr \* \* kann sich indeß beruhigen: so lange die Staats-Zeitung existirt, ist wohl öfter auf Verbesserung, aber noch niemals ans Zurücklegen gedacht worden. Stellt man das Kaufmännische Gewerbe als Programm des Privatblattes auf, so hat man freilich das Verdienst, den Leser ohne große Worte gleich auf den naivsten Standpunkt zu setzen. Allein wir halten es doch nicht ganz für Schwärmerei, wenn auch andere als Staats-Zeitungen sich eine edlere Aufgabe, als Netto-Ertrag und günstige Balance, stellen. Indem man den Blättern jetzt bei uns mehr Freiheit als früher gab, so ist doch zu zweifeln, ob dabei Vorliebe für die Heutel ihrer Besitzer oder Vorliebe für die Oeffentlichkeit als solche die vorherrschende Intention gewesen.

Wir hätten wahrscheinlich von den Deteriorations-Vorschlägen des Herrn \* \* gar keine Notiz genommen, wenn nicht eine darin vorkommende Unrichtigkeit uns nöthigte, das Wort zu nehmen. Er sagt, die Staats-Zeitung sey „der Ausdruck des Staats“; „es würde nicht zu rechtfertigen sein, wenn der Staat (die Regierung) erklären wollte, er vertrete das nicht, was in der Staats-Zeitung stehe.“ Nichts kann falscher sein. Die Staats-Zeitung ist nicht der Ausdruck des Staats, und es ist sehr zu rechtfertigen, wenn der Staat schon mehr als einmal erklärt hat, er vertrete nichts, als den amtlichen Theil der Staats-Zeitung. Daß Rücksichten auch für den nicht amtlichen Theil zu beobachten sind, liegt in der Natur der Sache: allein warum sollen die Schranken noch mehr verengt werden?

Damit die privilegierten Privat-Zeitungen, welche aber durch die Staats-Zeitung in nichts behindert werden, desto ausschließlichen Spielraum haben, meint Herr \* \*. „Die Staats-Zeitung — wünscht er — throne im Hintergrunde als ehrwürdiger Magister und halte Ordnung im Reiche, berichtige und weise zurecht.“ So lange jedoch z. B. Herr \* \* noch selber sehr im Hintergrunde thronet, sehen wir wenig praktisches Bedürfniß, das Amt als Magister Orbilius zu üben, und könnten überhaupt einer Zeitung, die sich zu einer Blumenlese rektifizirter Zeitungs-Lügen machte, keinen Geschmack abgewinnen.

Daß zur Besprechung inländischer Angelegenheiten — wenn sich die Sache nicht etwa aufs Denunziren subalternen Mißbräuche beschränken soll — noch etwas mehr gehört als die bloße Erlaubniß, davon werden sich nun, da die letzte ausdrücklich gegeben ist, unsere inländischen Blätter ohne Mühe überzeugen. Es gehört dazu vor allen Dingen Kenntniß und Stoff.

Herr \* \* hat jedoch darin vollkommen Recht, daß er mehr Belehrung über inländische Angelegenheiten in der Staats-Zeitung zu finden wünscht: auch glauben wir ihm hierzu mit der Zeit Hoffnung machen zu können.“

Hannover, d. 10. Febr. Seit einigen Tagen unterhält man sich im Publico mit Gerüchten von einer bevorstehenden Ministerveränderung. Es sollen nämlich der Cabinetsminister v. Schele (außwärtige Angelegenheiten) und der Departementsminister v. Schulte (Finanzen) ihre Entlassung genommen und erhalten haben, und würden dieselben durch den geheimen Cabinetsrath von Falck (außwärtige Angelegenheiten) und den Direktor des Obersteuer- und Schatz-Kollegii, Grafen Knyphausen (Finanzen) ersetzt werden. Als Gründe dieses Personenwechsels werden verschiedene angegeben, von denen aber kein einziger eine so auffallende Maßregel rechtfertigen zu können scheint.

### F r a n k r e i c h.

Paris, d. 11. Febr. In der Deputirtenkammer wurde heute die Debatte über den Ganneron'schen Reformvorschlag fortgesetzt. — Piscatory sieht in der Proposition Ganneron nur eine Kriegsmaschine oder Sturmleiter, das Cabinet zu demoliren. — Lamartine nahm, zum erstenmal nach Eröffnung der Kammer, das Wort, sich der Proposition zu widersetzen. Er erinnerte die Kammer an Barnave's Worte, nachdem die konstituierende Nationalversammlung im Jahr 1791 den verhängnißvollen Beschluß gefaßt hatte, durch welchen sie ihre Mitglieder von der neuen Legislatur ausschloß. Barnave sagte damals: „Ich könnte mein Land retten, aber ich bin ohne Rednerbühne, während nur meine Stimme und der Ort, wo ich sie hören lassen kann, mir Stärke geben können.“ — Lamartine's Vortrag machte starke Sensation. Bei Abgang der Post war die Debatte nicht weiter vorgerückt.

Mitglieder der Opposition gedenken Hrn. Guizot in der Deputirtenkammer darüber zu interpelliren, ob der Traktat vom 20. Dec. 1841, das Durchsuchungsrecht betreffend, ratificirt ist, oder nicht. Sir Robert Peel ist im Unterhaus eben auf diesen Punkt bezüglichen Frage Lord Palmerston's ausgewichen, indem er bemerkte, der Termin zur Auswechsellung der Ratifikationen laufe erst am 20. Febr. ab. — Man will wissen, Guizot werde sich hinter die Prerogative der Krone verschanzen und die Interpellanten abfahren lassen.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Meine geliebte Nichte, die Frau Musik-Directorin Wolff zu Halberstadt, Emilie, geb. Schramm, hat gestern Nachmittag halb drei Uhr, nach drei Tage zuvor glücklich erfolgter Entbindung von einem gesunden Sohne, schnell ergriffen von einem heftigen Kindbettfieber, in dem Alter von 30 Jahren und 3 Monaten ihr holdes Leben beschloffen. Im Namen und Auftrag des trostlosen Gatten, der in der Vollendeten sein irdisches Kleinod besaß, und der bedauernswerthen betagten Eltern, die in der hingeshiedenen lieben Tochter ihr einziges Kind beweinen, mache ich, selbst tief bewegt, hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden den schmerzlichen Trauerfall zu stiller Theilnahme hierdurch ergebend bekannt.

Halle, Dienstag d. 15. Februar 1842.  
Der Superintendent Fulda.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen ist eine abermalige Sammlung milder Beiträge für die seit mehreren Jahren unter dem Namen

### Martins-Stift

in Erfurt bestehende Anstalt, deren Hauptzweck die Erziehung und Vesserung moralisch verwahrloster Kinder und junger Verbrecher ist, in hiesiger Stadt zu veranstalten anbefohlen worden. Es wird daher diese Sammlung wie früher durch das Herumschicken einer Subscriptions-Liste, worauf der gegebene Beitrag zu bemerken gebeten wird, geschehen, der Ertrag selbst aber durch dieses Blatt demnächst bekannt gemacht werden.

Halle, den 12. Februar 1842.

Der Ober-Bürgermeister  
(gez.) Schroener.

### Bekanntmachung.

Der Anspanner Dannroth in Großbrüner ist gesonnen, auf den sogenannten Kleinen Halten hinter dem Dorfe eine Windmühle anzulegen.

Alle diejenigen, welche dadurch eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, und gesetzlich begründete Einsprüche dagegen machen zu können glauben, werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hierdurch aufgefordert, solche bei mir binnen dato und 8 Wochen präclusivischer Frist anzugeben, widrigenfalls dem Unternehmer, nach vorgängiger Ermittlung der Bedürfnisfrage, die erbetene Bewilligung nach Befinden ertheilt werden wird.

Hettstädt, den 3. Februar 1842.

Für das Landraths-Amt:  
der Kreis-Deputirte  
Freih. von Friesen.

## Verkauf.

Ein Backhaus nebst Zubehör und Inventarium auf dem Lande im Mansfelder Seekreise ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der OLG.-Ref. Meyer in Wettin.

## Verpachtungs-Anzeige.

Das den Erben des verstorbenen Amtmanns Eduard Hagemann zugehörige, aus dem Ober- und Unterhofe bestehende schriftsässige Oekonomie-Gut Hergisdorf — eine halbe Meile von Eisleben, 2 Meilen von Sangerhausen, 5 Meilen von Nordhausen und 4 Meilen von Halle entfernt; — mit fast durchgängig neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und circa 17 Hufen Ackerland und Wieswachs, soll in dem auf

den 31. März c. Vormittags 9 Uhr im Gute Hergisdorf selbst anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden auf 12 Jahre vom 24. Juni d. J. ab, verpachtet werden. Dies wird Nachküstigen mit dem Bemerken hiermit bekannt gemacht, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der Registratur des Herrn Justiz-Amtmann Koloff zu Erdeborn und bei dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Zabel zu Sangerhausen eingesehen werden können und daß von denselben gegen Erstattung der Kopialien Abschriften ertheilt werden.

Die Wellerwände einer zur hiesigen Pfarre gehörenden Scheune, sowie das in derselben befindliche Holzwerk, sollen den 25. d. früh 10 Uhr auf dem Kirchhof hier selbst unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Quetz, den 14. Febr. 1842.

Der Kirchenvorstand.

## Holz-Auktion.

Den 19. Febr. d. J. sollen in Teutschenthal im Gasthose des Hrn. Köhler eine Partie eichen Schwellholz, dergl. Stabholz, dergl. gut Scheitholz, Brennholz, eichen Schaalholz, gutes Aspenholz und eichene Schwarzen meistbietend verauktionirt werden.

Die auswärtigen Herren Kauf- und Handelsherren verfehlt der Unterzeichnete nicht ergebenst in Kenntniß zu setzen, daß Güter, so mit der Magdeburg-Berlin-Leipziger Eisenbahn weiter verführt werden sollen, bei mir lagern und zu jeder beliebigen Zeit abgeholt werden können.

Wente,  
Gasthalter zur goldenen Kugel am Bahnhof.

## Drei Lieder um einen Pfennig.

Neues Taschenliederbuch. Enthaltend die beliebtesten Trink- und Gesellschaftslieder, Romanzen, Arien, Chöre aus ältern und neuern Opern u. s. w. Geh. 2 1/2 Sgr.

Vorräthig in

Kümmel's Sort.-Buchhdlg.

Eine Quantität von circa 100 Centner sehr gutes Heu, so wie auch 15—20,000 Stück trockene Braunkohlensteine können abgelassen werden zu angemessenem Preise in der goldenen Kugel vor dem Leipziger Thore.

Hausverkauf in Delitzsch. Ein auf der Mittagsseite des hiesigen Marktes gelegenes, ganz massiv erbautes, im besten Stande sich befindendes übersichtes Wohnhaus, welches 3 Stuben, 2 Küchen, 4 Kammern, doppelten Bodenraum, so wie einen sehr hellen und bewohnbaren Keller in 2 Abtheilungen in sich faßt, und was sich besonders, vermöge seiner ganz vorzüglichen Lage, zu einem Handelsgeschäft eignet, soll aus freier Hand verkauft werden.

Ein Theil der Kaufgelder kann auf Verlangen gegen 4 Prozent Zinsen auf dem Hause stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich und auf frankirte Briefe

der Klempnermeister  
J. D. Krippene.

Einen Lehrling sucht L. Peggold, Gärtler und Neusilber-Arbeiter in der Klausstraße.

Echte Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren verkauft zu sehr billigen Preisen  
J. Cohn.

Einen guten Rauchtaback, 15 U 1 Thlr., eine zweite Sorte bedeutend besser, 10 U 1 Thlr., bei J. Cohn.

Einen Lehrburschen sucht der Sattlermeister A. Thiemann, Leipzigerstraße neben der alten Post.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Handschuhmacher-Profession zu erlernen, kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten beim Handschuhmachermeister Adolf Schubach in Merseburg.

Ein Bursche, welcher die Seilerprofession zu erlernen wünscht, kann ein Unterkommen finden beim Seiler Schütte auf dem Neumarkt in Halle.

Bei **C. A. Schwetsche und Sohn** ist zu haben:

## Der preussische Gendarm und Polizeibeamte.

Ein vollständiges Handbuch zur Belehrung über alle Dienstgeschäfte und Polizeigesetze, nebst Formularen zu Rapporten, Berichten, Anzeigen und andern dienstlichen Eingaben. Für Polizeicommissarien, Dorfschulzen, Gendarmen und Polizeisergeanten und alle diejenigen, welche im Polizeifache angestellt zu werden Hoffnung haben. Herausgegeben von J. Fr. Kuhn. 8. geh.

Preis 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Die Preuss. Polizei ist, ihrer Tendenz nach, eine öffentliche Aufsichtsbehörde, welche die Bestimmung hat, die allgemeine bürgerliche Ordnung im Staate aufrecht zu erhalten und zu befördern, sowie Verbrechen, Vergehen, Unglücksfälle, Seuchen u. zu verhindern und ihnen vorzubauen. Dem untern Polizeibeamten, insbesondere dem Gendarm und dem Polizeisergeanten kann kein brauchbareres Handbuch über seinen Dienst und dessen Pflichten in die Hände gegeben werden, als das vorstehende. Es enthält nicht nur die speciellen Dienstinstruktionen, sowie Formulare zu schriftlichen Meldungen, Berichten u., sondern lehrt auch alle zu seinem Ressort gehörige Polizeigesetze und Verordnungen, und ihre Anwendung kennen.

Auf ein hiesiges Grundstück im Werthe von 11,000 Thlr., wird ein Kapital von 3500 Thlr. zu 4 Procent, das sobald einer Kündigung nicht unterworfen ist, sofort gesucht. Näheres große Steinstraße No. 160. bei Bethmann.

Bei den Kohlenwerken des Ritterguts Döllnitz ist noch Vorrath von sehr guten trocknen Kohlensteinen vorhanden, und sollen selbige, um damit aufzuräumen, noch zu wohlfeilen Preisen verkauft werden.

Döllnitz, den 14. Febr. 1842.

### Einladung.

Kommenden Sonntag den 20. Februar  
Rehrbraten und Pfannkuchen bei

Lauterbach  
in Schkeuditz.

Auf der Pfarre zu Krositz liegen vom 1. April c. an 1000 Thlr. Pupillengelder zu 4 Procent im Ganzen oder in einzelnen Posten, unter Gewährung pupillarscher Sicherheit auszuleihen.

A. Otto.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Aufgaben zum Zifferrechnen.

(Entworfen für preussische Volksschulen und nach unterrichtlichen Grundsätzen geordnet von C. Hentschel, Seminarlehrer in Weißenfels. Erstes Heft 1ste Abtheilung. 2 $\frac{3}{4}$  Bogen in Pappe gebunden 2 Sgr.

Weißenfels, den 5. Febr. 1842.

C. F. Meusel.

Es sind auf dem Wege von Langensbogen bis Halle 15 Louisdor, worunter 5 einfache, verloren worden. Wer dieselben in der Expedition dieses Blattes abgiebt, erhält 5 Louisdor Belohnung.

Es ist am Dienstag Nachmittag auf dem Wege über den Markt bis in die Klausstraße ein grünseidener Strickbeutel, worin ein Schnupftuch und ein Bund Schlüssel befindlich war, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung an die Herren C. G. Theune & Brauer abzugeben.

Ein Knabe auswärtiger Eltern, welcher zu Ostern die hiesigen Schulen besuchen soll, findet unter billigen Bedingungen in einer Familie, wo schon einige Pensionaire sind, sorgsame Pflege und Aufsicht. Zu erfragen Trödel No. 793. in Halle.

### Logis-Gesuch.

Ein Logis von 2 Stuben und 3 Kammern nebst Küche, wo möglich in der Nähe des Waisenhauses, wird für eine ruhige Familie gesucht. Die betreffenden Besitzer wollen die Meldungen im Hause des Herrn Oberbürgermeisters 2 Treppen hoch gefälligst bald abgeben.

Das neueste für dieses Jahr von  
seidenen Zeugen zu Sonnenschirmen und Knickern erhielt

F. A. Spieß, Schirmfabrik.

## Frische Mustern bei G. Rawald.

Ein Gartenbursche wird gesucht. Das Nähere erfährt man bei dem Schlossermeister Bannewitz, Obersteinstr. neben dem Hrn. Oekonom Meyer.

Einen Barbierhilfsling sucht der  
Chirurgus Zwanzig  
in Lößjün.

## Nachruf an Charlotte Mörrschke.

Auch meine Thränen sind geflossen,  
Als ich die Trauerkunde las.  
Wie hab' ich einst bei Dir genossen  
So schöne Stunden! Wie vergaß  
Das Auge gern den Stundenzeiger,  
Wenn hehrer Sang dem Ohre klang!  
Im Mittag stand Dein Lebensfeiger,  
Und doch so schnell im Todesdrang  
Die Lippen kalt, das Herz erstorben!

Der Sommer führt mich an Dein  
Grab.

Du hast den Siegerkranz erworben;  
Wir halten noch den Pilgerstab.

E.

Eine Stimme aus Thüringen,  
am 14. Febr. 1842.

Mein Lager von

### Gold-Teisten,

jetzt auch in breiteren Sorten, ist wieder vollständig assortirt, und empfehle solche als schön und billig.

J. G. Grosse,

Große Ulrichstraße Nr. 15.

Für die Herren Buchbinder.

### Sarfenets,

engl. gepreßt in dunkeln Farben, breiter wie früher à Elle 5 Sgr., bei Parthieen noch billiger, verkauft

J. G. Grosse.

Das billige, schöne Briefpapier à Rieß 1 $\frac{3}{4}$  Thlr., sowie verschiedene feinere preiswürdige dergl. sind wieder vorrätzig bei

J. G. Grosse.

Eine neue Sendung von Weinhauer's  
Stahlschreibfedern,  
anerkannt als bestes, billigstes Fabrikat der Art erhielt wieder

J. G. Grosse.

Die überwiegende Neigung des musikalischen Publicums ist für das Mozartsche Requiem.

Einen Lehrburschen sucht der Stellmachermeister Gerns, Ober- Leipzigerstraße No. 1609.

N—pfütz! Aus N—g noch keine  
Antw. — sonst Alles besorgt. P.

Beilage

# Beilage zu Nr. 40

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Donnerstag, den 17. Februar 1842.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Febr. Sir Robert Peel hat heute im Unterhaus seinen Plan, die Aenderung in den Kornge-  
setzen betreffend, dargelegt. Er giebt zu, daß große Noth in  
den Manufaktur- und Handelsverhältnissen des Landes obwalte,  
erklärt aber zugleich, wie er nicht der Meinung sei, daß solche  
durch eine Modifikation der Korngesetze gehoben werden könne.  
Einen festen Zoll auf Getreide will die Regierung nicht  
vorschlagen, weil damit in Durchschnittsjahren kein zureichender  
Schutz für das Agrikulturinteresse erlangt werden könne, wäh-  
rend man in Mangeljahren doch davon abweichen müsse. Die  
schwankende Skala soll beibehalten, der Zoll aber herab-  
gesetzt werden; — um wie viel, ist noch nicht gesagt. Zur Er-  
mittlung der wahrhaften Durchschnittspreise, welche die Ein-  
gangsrechte reguliren, sollen verbesserte Einrichtungen getroffen  
werden. So weit war Peel's Vortrag bei Abgang der Post  
bekannt.

Das Dampfschiff Firebrand, auf welchem der König von  
Preußen die Ueberfahrt von Ostende nach London und wieder  
zurück gemacht hat, ist zu Ehren Sr. Majestät umgetauft wor-  
den und hat den Namen Black Eagle (Schwarzer Adler) er-  
halten. Als Sr. Majestät auf dem Firebrand nach Ostende zu-  
rückfuhr, war bereits auf Befehl des Lords der Admiralität  
die Figur eines Adlers am Vordertheil dieses Schiffes ange-  
bracht.

## Spanien.

Die Madrider Briefe sind vom 4. Februar. Die Vera-  
staltung über die Adressedebatte war noch nicht beendet. Rodil  
klagt, daß es ihm (bei der Armee in den Nordprovinzen) an  
Geld fehle; die Regierung besinnt sich, wie viele Millionen  
Reale sie ihm wohl schicken soll. Es war auch das Gerücht ver-  
breitet, Espartero wolle an der Spitze einer Heerabtheilung  
nach der portugiesischen Grenze ziehen; man giebt sich die  
Mühe, es zu widerlegen: falls Truppen in Bewegung gesetzt  
werden, kommandirt sie ein Adjutant des Regenten.

## Vermischtes.

— Magdeburg u. Leipziger Eisenbahn.  
Personen-Frequenz.

Bis incl. 5 Febr. 27,940 Personen  
Vom 6. bis 12. ejd. 5,632 „

Summa 33,572 Personen.

— Paris, vom 9. Februar. In der vergangenen Nacht  
waren nicht weniger als 5 bis 600 Välle, und zwar größtens-  
theils öffentliche, in Paris und vor den Barrièren. Im vergan-  
genen Jahre hat das Zehntel, welches von den Einnahmen jener  
Välle und von den öffentlichen Aufführungen abgezogen wird,  
der Armen-Kasse beinahe 900,000 Frs. eingebracht.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 15 Febr. 1842.	w	Fr. Cour.		w	Fr. Cour.		
		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.	
St.-Schuldsch.	4	105	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Actien.			
Pr. Engl. Obl. 30.	4	103	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Berl. Poted. Eisenb.	5	125	124
Präm. Sch. der Eehandlung.		—	82	do. do. Prior. Act.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kurm. Schuldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	Mgd. Eyz. Eisenb.	—	112	—
Erl. Stadt-Obl.	4	—	104	do. do. Prior. Act.	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Elbinger do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	Berl. Anh. Eisenb.	—	107 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	106 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Danz. do. in Th.	—	48	—	do. do. Prior. Act.	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Westp. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Düss. Elb. Eisenb.	5	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Großh. Pos. do.	4	—	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	do. do. Prior. Act.	5	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Dtysp. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	Rhein. Eisenb.	5	98 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
Pomm. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	—	Gold al marco	—	—	—
Kur- u. Neum. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	102 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	Friedrichs'or	—	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13
Schlesische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Anderer Goldmün- jen à 5 Th.	—	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8
				Disconto	3	—	4

## Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.

Halle, den 15. Februar.

Weizen	1 thl.	28 sgr.	9 pf.	bis	2 thl.	19 sgr.	9 pf.
Roggen	1	6	3	—	1	12	6
Gerste	—	22	6	—	—	25	—
Hafer	—	13	9	—	—	16	3

Magdeburg, den 15. Februar. (Nach Wispseln.)

Weizen	36	—	64 thl.	Gerste	20	—	22 thl.
Roggen	33	—	36	Hafer	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

Nordhausen, den 12. Februar.

Weizen	2 thl.	—	sgr.	—	pf.	bis	2 thl.	12 sgr.	—	pf.
Roggen	1	—	3	—	—	—	1	13	—	—
Gerste	—	—	19	—	—	—	—	27	—	—
Hafer	—	—	14	—	—	—	—	18	—	—
Rübsöl, der Centner	15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	thl.								
Leinöl, „	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	thl.								

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 15. Februar: 41 Zoll unter 0.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Lieut. v. Wangerow a. Salze. Hr. Dekonom  
Schwedler a. Bornig. Hr. Stud. med. Podniz a. Heidelberg.  
Hr. Kaufm. Meyer a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Westphal a. Bar-  
men. Hr. Kaufm. Dollmann a. Ellenburg.  
Stadt Zürich: Hr. Geh. Reg.-Rath Baron v. Harthausen a. Berlin.  
Hr. Amtm. Helling a. Köstzig. Hr. Apotheker Kubasch a. Nebra.  
Hr. Cand. theol. Albrecht a. Weiskensfeld. Hr. Kaufm. Schadowitz  
a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Schulz a. Nürnberg. Hr. Kaufm.  
Feeg a. Frankfurt.  
Soldaten Ring: Hr. Kaufm. Stadtfeld a. Hannover. Hr. Kaufm  
Isaac a. Berlin. Hr. Amtm. Heimbach a. Eichstedt.  
Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Krabler a. Grotzen. Hr. Kaufm.  
Lohrad a. Berlin. Hr. Ingenieur Weindorf a. Sanyerhütte. Hr.  
Kunsthd. Weidler a. Berlin. Hr. Maschinenmstr. Brown a. Küt-  
tich. Hr. Rentier Seeligmüller a. Paderborn. Hr. Amtm. Schar-  
ding a. Posen.

## Bekanntmachungen.

Taubstummen-Anstalt.

Von der Verloosung, welche die hies. Taubstummen-Anstalt im November vorigen Jahres gehalten hat, sind noch einige Gewinne vorhanden. Ich ersuche die Inhaber von Loosen, jene Gewinne in den Nachmittagsstunden von 3 — 5 Uhr in Empfang zu nehmen. Sind am Schlusse dieses Monats dieselben noch nicht abgeholt worden, so nimmt die Anstalt an, als sollten sie ihr zum Geschenk und zur Benutzung bei der nächsten Verloosung verbleiben.

Halle, den 16. Februar 1842.

Kloß, Vorsteher der Anstalt  
(am Kronprinzen No. 910).

## Théâtre pittoresque.

Heute den 17. und Freitag den 18. Februar neue interessante Vorstellungen mit hydraulischen Experimenten; zum Beschluß der Sturm und die Einnahme von Warschau, mit Kanonendonner, das Bombardement und Werfen der Leuchtkugeln sowie das Gewehrfeuer der Infanterie; die vielfältigen Flammen der brennenden Häuser und Windmühlen geben den am Schluß von roth chinesischem Feuer erhelltem Ganzen einen überraschenden Anblick. Anfang 7 Uhr. Das Lokal ist geheizt.

F. Mayrhofer aus Wien.

Einem Wohlblühlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Eisleber Reminiscere-Markt mit einer großen Auswahl von Messing-Waaren, als Platten, Messern, Leuchtern, Glockeisen, Bier- und Weinhähnen, Fahr-Kanthenen, Steigbügeln, Rostköpfen, Kummispitzen, Kämmen, allen Sorten Rosen und Ringen und dergleichen mehr, so wie auch neusilbernen Steigbügeln, Kanthenen, Sporen, Eß- und Theelöffeln nebst Pfeifenbeschlägen, auf das beste sortirt bin; auch werden messingene und neusilberne Rutschgeschire nach der neuesten Façon und den billigsten Preisen auf das schnellste gefertigt bei

Eisleben, den 14. Februar 1842.

E. Kaiser in der Glockengasse,  
Gürtler und Neusilber-Arbeiter.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei kauft zu den höchsten Preisen

Eisleben, den 14. Februar 1842.

E. Kaiser in der Glockengasse.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Gürtler- und Neusilber-Geschäft gründlich zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern ein Unterkommen finden bei

Eisleben, den 14. Februar 1842.

E. Kaiser in der Glockengasse,  
Gürtler und Neusilber-Arbeiter.

## Freiwilliger Verkauf.

Das zu Benkendorf sub No. 3 belegene Anspannergut mit 118 $\frac{1}{4}$  Morgen Acker incl. 6 $\frac{1}{4}$  Morgen Wiese, 7 Gemeindefakeln, 2 Gärten und Inventarium, soll einzeln oder auch im Ganzen auf den 4. März d. J., Vorm. 9 Uhr, aus freier Hand verkauft werden.

Die Bedingungen selbst werden im Termine bekannt gemacht.

Benkendorf, den 16. Febr. 1842.

F. Wepfeld.

Mit dem heutigen Tage übergab ich meinen beiden Söhnen meine seit Jahren unter der Firma

## A. Schuxer

bestandene Tuchhandlung. Selbige wird unter der Firma

## Gebrüder Schuxer

fortbestehen.

Für das mir von meinen geehrten Abnehmern geschenkte Vertrauen sage ich herzlich Dank und bitte gleichzeitig, auch der neuen Firma dasselbe angedeihen zu lassen.

Eisleben, d. 14. Februar 1842.

A. Schuxer.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, wird es unser eifrigstes Bestreben sein, unsere gütigen Abnehmer durch gute Waaren sowohl als auch durch möglichst reelle Behandlung zu bedienen.

Gebr. Schuxer.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß zum bevorstehenden Eisleber Reminiscere-Markt der Verkauf sowohl in unserm Gewölbe, als auch in einer durch unsere Firma bezeichneten Bude stattfinden wird.

Eisleben, den 16. Februar 1842.

Gebr. Schuxer.

## Holz-Auktion.

Montag den 28. Februar d. J., von Vormittags 9 Uhr, sollen im Friedersdorfer Forstreviere, im Holzschlage (die Saugrund genannt) ohnweit der Burgkemmiger Grenze 600 Stück geschlagene kieferne Baustämme gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen sich am genannten Tage und Orte hierzu einfinden.

Alt-pouch, den 14. Februar 1842.

Der Revierförster  
Ulbricht.

Eine Wirthschafterin von gesetztem Jahren, die einer größeren Landwirtschaft selbstständig vorzustehen fähig ist, findet Ostern d. J. einen Dienst. Meldungen geschehen persönlich oder portofrei in Halle, Schloßgasse No. 1060.

Ein zuverlässiger Bediente, der seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse genügend nachweist, findet zum 1. Mai einen Dienst auf dem Rittergute Queß.

## Maskenball

in  
Schaffstädt.

Auf den 20. d. Mts. bin ich gesonnen einen Maskenball zu veranstalten und lade ich Freunde dieses Vergnügens mit dem ergebenden Bemerkten ein, daß nur Masken der Zutritt gestattet wird.

Billets à 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. sind von jetzt ab, so wie ausgezeichnete Maskenanzüge einige Tage vor dem Balle bei mir zu haben.

Schaffstädt, im Februar 1842.

F. Rünaß, Rathskellerwirth.

Braunkohlensteine sind billig zu haben, so wie auch weiches und hartes Brennholz in Klaftern und einzeln ebenfalls billig bei Schmidt, am Moritzthore No. 2018/19.

Die Gruben-Administration von der Wilhelminen-Grube bei dem Dreierhaufe sieht sich genöthigt bekannt zu machen, daß bei jeder Fuhre Kohlen über die Zahl der Tonnen, so wie über den Betrag Quittung ausgestellt wird, und wollen die Empfänger sich dieselben bei Empfang vorlegen lassen.

Thurm.

## Bekanntmachung.

Auf hiesigem Rittergute werden im Monat März und April d. J. 80 Ruthen Bruchsteine à 192 Cubicfuß gebraucht, welche aus den unterhalb Halle an der Saale belegenen Steinbrüchen entnommen und in Entreprise gegeben werden sollen. Diejenigen, welche geneigt sind, diese Lieferung zu übernehmen, werden aufsfordert, die desfalligen Offerten binnen 14 Tagen a dato hier abzugeben.

Rittergut Beuchlitz, d. 13. Febr. 1842.

## Heu-Verkauf.

200 Centner Heu liegen zum Verkauf bei Schmidt am Moritzthore No. 2018/19.

## Brauerei-Verpachtung.

Meine mir eigenthümlichen zwei ganz neu eingerichteten Brauereien, die einzigen im Orte, bin ich willens an einen soliden Brauer zu verpachten. Pachtlustige können, ohne Vermittlungen eines Dritten, jeden Tag mit mir in Unterhandlung treten.

Löbjeun, den 14. Febr. 1842.

Der Oekonom  
Gottlob Jänicke.